

die den Keim künftiger Größe von Anfang an in sich trug, zuerst nur langsam gewachsen. Lange Jahre blieb die von ihm gegründete Kasse die einzige ihrer Art. Doch Raiffeisen pflegte das Werk mit unermüdlicher Liebe und Tatkraft; und als ein nervöses Kopfweiden ihn zwang, seinen Abschied aus dem öffentlichen Dienst zu nehmen, widmete er die ganze ihm noch gebliebene Kraft dem Genossenschaftswesen und hatte die Freude, den Keim, den er in die Erde gesenkt hatte, zu einem stattlichen Baume heranwachsen zu sehen. Am 11. März 1888 starb er, fast gleichzeitig mit dem edlen Kaiser, der selbst zu den segensreichen Bestrebungen Raiffeisens ein Gnabengeschenk von 20 000 *M* bewilligt hatte. Zur Zeit gibt es in Deutschland Tausende von Darlehnskassen, die im Geiste Raiffeisens arbeiten. — Was leisten die Raiffeisenvereine? Hier von sollen zunächst drei kleine Geschichten aus dem Leben erzählen, deren volle Wahrheit hiermit ausdrücklich verbürgt wird: 1. Ein Bauer *K.* in *N.*, der in guten Verhältnissen lebte, war lange Jahre ein erbitterter Gegner solcher Vereine. Da kam er durch schwere Schicksalsschläge in Not, so daß er ein größeres Kapital aufnehmen mußte. Er wandte sich an einen bekannten Geldverleiher und bekam das Geld auch, allerdings zu einem hohen Zinsfuße. Nach wenigen Jahren war er so weit, daß sein ganzes Besitztum verpfändet werden sollte. In seiner Verzweiflung wandte er sich an den Darlehnskassenverein im Orte. Der Vorstand prüfte eingehend seine Verhältnisse und brachte in der Zwangsversteigerung das Anwesen an sich. Nach Deckung sämtlicher Schulden blieb dem *K.* nicht nur sein Haus, sondern auch noch so viel an Grundstücken, daß er bescheiden davon leben konnte. Ohne die Hilfe des Vereins hätte er als Bettler mit Weib und Kind davonziehen müssen. — 2. Im Dorfe *F.* gehörten noch vor 15 Jahren $\frac{9}{10}$ alles Viehes und aller Grundstücke und aller Häuser den Juden; die wucherische Ausbeutung der Ortsbewohner hatte eine unglaubliche Höhe erreicht. Seitdem ist es zumest durch die erfolgreiche Tätigkeit des Raiffeisenvereins gelungen, den größten Teil des geborgten und Einstellviehes in eigenes zu verwandeln sowie viele Einwohner zu wirklichen Eigentümern ihrer Häuser und Grundstücke zu machen. Landwirtschaft und Viehzucht haben sich bedeutend gehoben. Der sonst überall sinkende Wert der Grundstücke ist durchschnittlich um die Hälfte gestiegen. Im Jahre 1889 verschaffte der Verein seinen Mitgliedern ohne eigenen Gewinn für 6000 *M* Lebensmittel von vorzüglicher Güte, wobei gegen die früheren Preise 1200 *M* gespart wurden. In demselben Jahre hat er für sieben arme, aber wackere Mitglieder freundliche, gesunde und solide Häuser gebaut, mit der Verpflichtung, daß die Bewohner in 16 Jahren Baukapital und Zinsen bezahlen sollten. Ebenso hat auch der Verein in Gebweiler im Oberelsaß gesunde und billige Arbeiterwohnungen errichtet. — 3. Im Dorfe *G.* wohnte ein ländlicher Arbeiter, der zwar fleißig, aber wenig ordnungsliebend war und in wenig Jahren eine bedeutende Schuldenlast auf sich geladen hatte. So schuldete er auch dem Vorsteher des Darlehnskassenvereins einen Vorstoß, den er trotz wiederholter Mahnungen nicht zurück-